

## Neue Freundschaften weit über die Arbeit hinaus

Schliersee – Seit der Abschaffung des Zivildiensts bekommen viele schwächeren Mitbürger meist nur auf freiwilliger Basis. Doch das führt zu Problemen, wie die Engpässe beim Pflegedienst zeigen. Um ein Gespür für diese Situation zu bekommen, absolvieren alle Achtklässler der Mittelschule Schliersee ein soziales Praktikum. Damit will die Schule der Lethargie gegenüber ehrenamtlicher Tätigkeiten entgegenwirken.

„Trotz anfänglicher Vorbehalte sind die Schüler mittlerweile davon begeistert“, erzählt Ute Landtaler. Vor zwei Jahren startete die stellvertretende Schulleiterin das Projekt, führte das Praktikum erst nur mit ihren Klassen durch. Jetzt arbeitet die gesamte achte Jahrgangsstufe eine Woche lang im Altenheim oder in einer Behindertenwerkstätte.

„Die Schüler suchen sich ihre Einrichtung selbst aus. Manche bauen in dieser Zeit eine Beziehung dazu auf“, sagt Landtaler. Das gehe so weit, dass viele sich auch nach dem Praktikum in der Freizeit dort engagieren wol-



Zusammenhelfen lautet die Devise bei den Oberland Werkstätten Miesbach: Silvia Reimann von den Werkstätten und Armin Bichler (M.) zeigen den Schülern (v.l.) Stefan Meyer, Marinus Jonsther und Marcel Groß ihre Arbeit.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

len. Marcel Groß beispielsweise arbeitete eine Woche in den Miesbacher Oberland Werkstätten mit Menschen mit Behinderungen – zugeht war er überwiegend Armin Bichler. Nach der Aktion fragte er nun dessen gesetzlichen Vertreter, ob er diese Arbeit fortsetzen dürfe.

Auch in den Einrichtungen wird die Woche positiv aufgenommen. „Die Schüler werden für ihren Mut, sich wirklich auf behinderte und alte Menschen einzulassen, hoch gelobt“, sagt Landtaler. Ihr Engagement honoriert die Schule mit Zertifikaten für die Bewerbungsmappe.

Gleichzeitig aber erfüllt es noch einen anderen Zweck: Die Schüler werden in soziale Berufe eingeführt, lernen sie kennen und verlieren so ihre Skepsis oder gar Vorurteile. Vielleicht werden sie sich später beruflich zwar nicht in diese Richtung orientieren, doch verloren sei die Zeit trotzdem nicht. Landtaler: „Sei es ein Empfinden für das Leid anderer oder auch einfach, wie man sich im Arbeitsalltag verhält – die Schüler lernen fürs Leben.“ hbr